

Endstation für Kunstdiebe

**Mit Unterstützung des österreichischen Verbindungsbeamten konnte die rumänische Polizei drei Kunst-
diebe festnehmen, die verdächtig werden Kunstwerke in Millionenhöhe in Österreich gestohlen zu haben.**

Ein Informant in rumänischen Kunsthändlerkreisen informierte Anfang November 2008 die rumänische Polizei, dass unbekannte Männer einige wertvolle Gemälde weit unter dem tatsächlichen Wert anbieten würden, unter anderem zwei Gemälde, die vermutlich in Österreich gestohlen wurden. Eine Nachschau in den Fahndungsdatenbanken der Interpol ergab, dass tatsächlich Kunstwerke ausgeschrieben waren, die in Österreich gestohlen worden waren. Unbekannte waren im September 2008 in Villen in Wiener Nobelbezirken eingedrungen und hatten wertvolle Gemälde und andere Kunstgegenstände gestohlen. Eines der wertvollsten Objekte war das Gemälde „Der widerspenstige Schulknabe“ von Ferdinand Georg Waldmüller, einem der bedeutendsten österreichischen Maler in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts; es wird auf eine Million Euro geschätzt.

Beweise aus Wien. Die rumänische Polizei schleuste einen verdeckten Ermittler als Kaufinteressent in die Kunsthändlerkreise ein. Der Ermittler konnte die Männer ausfindig machen, die angeblich die gestohlenen österreichischen Werke angeboten hatten. In weiterer Folge bat die Staatsanwaltschaft in Bukarest den in Rumänien stationierten österreichischen Verbindungsbeamten Petr Juracek um Unterstützung bei der Beschaffung von Informationen über die Einbrüche in Wien. „Die Behörden haben rasch Kopien der Anzeigen, Tatortspuren sowie eine Liste der gestohlenen Kunstobjekte benötigt, damit sie Beweise gegen die Täter in der Hand haben, die ja jederzeit hätten flüchten können“, berichtet der österreichische Polizeiattaché. Juracek beschaffte die notwendigen Informationen innerhalb weniger Stunden, was auf „normalem“ Wege meh-



Polizeiattaché Petr Juracek mit dem sichergestellten Gemälde „Der widerspenstige Schulknabe“ von Ferdinand Georg Waldmüller.

re Tage gebraucht hätte. „Das zeigt, wie wichtig die internationale Zusammenarbeit für die Sicherheit in Österreich ist, und unsere Verbindungsbeamten im Ausland, die insgesamt 28 Länder im Umfeld Österreichs hervorragend abdecken, bilden dabei die Dreh- und Angelpunkte“, sagte Bereichsleiter Dr. Wilhelm Sandrissler, zuständig für die internationale Gesamtkoordination im Bundesministerium für Inneres.

Die Abteilung für Sonderermittlungen der rumänischen Polizei drang in den Abendstunden des 13. November 2008 in ein Hotelzimmer in Brasov in Siebenbürgen ein, wo sich die Verdächtigen aufhielten. Die Ermittler nahmen zwei Ungarn und einen Rumänen fest und stellten 31 in Österreich gestohlene Kunstobjekte sicher, deren Wert auf fünf Millionen Euro geschätzt wird. Darunter Kunstwerke wie „Madonna mit Kind, zwei Heilige und zwei Engel“, ein Gemälde der Florentiner Schule aus dem 15. Jahrhundert, weitere Gemälde aus dem 17. und 19. Jahrhundert, zwei Ölgemälde signiert von Johann von Dallinger aus dem 19. Jahrhundert, Stockuhren aus dem 19. Jahrhundert sowie diverse Silberwaren. Das Verfahren zur Rückgabe an die Geschädigten wurde eingeleitet.

Die Verdächtigen befinden sich wegen Beteiligung an einer kriminellen Vereinigung, schweren Diebstahls und Hehlerei in Rumänien in Untersuchungshaft. Einer der Festgenommenen ist wegen Diebstahlsdelikten in Ungarn vorbestraft. Die Polizei nimmt an, dass es sich bei den Festgenommenen nicht um professionelle Hehler handelt, sondern um Mittäter. Die Polizei führt Ermittlungen gegen weitere Verdächtige; eine Spur führt in ein Lager nach Ungarn, wo sich weitere gestohlene Kunstgegenstände befinden sollen.

Der Leiter der OK-Abteilung der Staatsanwaltschaft und der Leiter der Generaldirektion der rumänischen Polizei zur Bekämpfung der Organisierten Kriminalität hoben in einer Pressekonferenz die Bedeutung der bilateralen Zusammenarbeit mit Österreich hervor. Dieser Erfolg gelte als weiterer Beweis für die hervorragende Zusammenarbeit mit den rumänischen Behörden und setze die ausgezeichneten Beziehungen fort, die Österreich mit Rumänien in den letzten Jahren in der gemeinsamen Kriminalitätsbekämpfung aufgebaut habe.

Die österreichischen Polizeibehörden arbeiten in komplexen Fällen über Verbindungsbeamte (Polizeiattachés) in den einzelnen Ländern mit den dortigen Polizeidienststellen und Justizbehörden zusammen. Bei diesen Polizeiattachés handelt es sich um Angehörige des BMI, die an den österreichischen Botschaften der einzelnen Länder stationiert sind und über die polizeiliche Kontakte unbürokratisch hergestellt werden können. Sie verfügen über hervorragende Kontakte zu den örtlichen Polizei- und Justizbehörden, sind die ersten Ansprechpartner in konkreten Fragen der Zusammenarbeit und unterstützen die Umsetzung der Internationalen Strategie des Innenministeriums in wichtigen Partnerländern.